

INHALT

Das Klischee vom unbeschriebenen Blatt	9
Es gibt so viele Möglichkeiten	11
Die Spuren von Auschwitz	12
Literarische Nabelschau	13
Warum meine Texte nicht fesseln wollen	15
Über die Irrelevanz der Wirklichkeit	16
Schubladenkunst	18
»Welches Genre schreibst du?«	19
Literatur ist Aufruhr	21
Kultur beginnt nicht, wenn wir ins Theater gehen	22
Die verstörende Wirkung von Kunst	24
Lyrik funktioniert wie Gott	25
Das Wichtigste im Leben	26
Die Ziele der Literatur	27
Ein Roman ist ein Raum	28
Ich will eine Literatur, die nicht verfilmt werden kann	29
Pariser Notizen	30
Das Ende der Bohème	39
Das Scheitern des Sozialismus	41
Karl Popper	42
Bei einer Friday-for-Future-Demo	43
So einfach ist es nicht?	44
Was ist das Besondere an den Werken von Virginia Woolf?	46
Die Verwechslung	47

Ehrlichkeit	48
Die Nacktheit von Worten	50
Worte sind wie Vögel	52
Die Form des Tagebuchs	53
Vom Schreiben leben	54
Verlage definieren Literatur	55
Kann ein Roman lügen?	56
Das Lügenland von Hera Lind	59
Die Krise der Literatur	61
Was ich schrecklich finde	64
Die Gesichter im Fernsehen	65
Der TV-Autor	67
Der Morgen, an dem Theo gekündigt wurde	68
Augenhöhe	70
Fehlende Reue	74
Keine Salon-Literatin	77
Bärendienst für die Demokratie	80
Antisemitismus hat nichts mit Denken zu tun	81
Seit wann soll Kunst die Wirklichkeit überbieten?	85
Die Macht des literarischen Monologs	88
Literarische Selbstreflexion	91
Digitale Immigranten	92
Die Metasprache des Internets	93
Was treibt die Politik an?	96
Geschichten enden nicht	98
Vorurteil über Journalisten	99

Was JournalistInnen können	100
Die Kunst des Journalismus	101
Der erste Journalist	102
Journalismus und Literatur	103
Kapitalistische Denkweise	104
Wem gehören Volkslieder?	105
Über Widerstandsgesten	106
Über Grenzen	107
Weibliches Begehen	108
Geburt einer Schriftstellerin	110
Den Krieg heraus lieben	113
Wem gehört dein Wort?	115
Wehrhaftigkeit	116
Warum Literatur keine Fiktion braucht	117
Ich schreibe, wie ich atme	120
Die beschlagene Fensterscheibe	122
Schreiben ist ein höflicher Prozess	123
Die Welt ist die Provokation der Literatur	124
Wer schreibt, nimmt Einfluss	125
Wer erzählt, definiert	126
Innere Unabhängigkeit	127
Schreiben als erotischer Prozess	128
Die erotische Wirkung von Literatur	129